

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

menschentum des Messias und für den Kultus der „Schechina“, der weiblichen Hypostasie der Gottheit, geschaffen werden; zugleich sollte statt des früher gepredigten Asketismus das andere Extrem der Mystik in den Vordergrund gerückt werden: die Entfesselung des fleischlichen Triebes unter dem Deckmantel erotischer Mysterien, die Extravaganzen der Sinnlichkeit unter dem Schleier religiöser Ekstase. Der Sinn für diesen Mysterienkult mochte in Franks Geiste in der schwülen Atmosphäre des Südens, an der griechischen Küste des Mittelmeeres erwacht sein, wo in dem jüdisch-mohammedanischen Synkretismus des Sabbatianertums der jüdisch-hellenistische und christlich-heidnische Synkretismus des Altertums gleichsam zu neuem Leben erstanden war. Die Stimmung für die Aufnahme dieses mystisch verbrämten Gemisches heterogener Kulte war aber in den armseligen Hütten Podoliens und Galiziens unter der Einwirkung der messianischen Propaganda und infolge des Bedürfnisses, der grausamen Wirklichkeit wenigstens einen Schimmer von Hoffnung entgegenzustellen, schon längst reif.

Als Jakob Frank im Jahre 1755 nach Lemberg kam, fand er dort für die in Aussicht genommene Umbildung der Sekte bereits von früher her mit Eifer wirkende Gesinnungsgenossen vor. Einer von ihnen, der Weinhändler *Löb Krysa* aus Nadworna, der seit Jahren unter den podolischen und galizischen „Schöpsen“ agitierte und sich in dem Sektiererkonventikel von Lemberg namentlich dadurch einen Namen gemacht hatte, daß er den „Sohar“ in eigenartiger Weise auszulegen wußte, stellte denn auch bald Jakob Frank diesem Kreise als einen Meister und Führer vor, der seine Weihen unmittelbar von den Häuptern der Sekte in deren Hochburg Saloniki erhalten habe. Die Folge war, daß die Lemberger Sektierer in ihren geheimen Zusammenkünften, bei denen religiöse Mysterien veranstaltet wurden, Frank als „heiligen Herrn“ („Santo Señor“, wie der Ausdruck in der spaniolischen Umgangssprache der Saloniker Sephardim lautete) zu verehren begannen. Er scheint sich für eine Neu-Inkarnation des Sabbatai Zewi, der zweiten, hinter Gott dem Unendlichen rangierenden Person der Dreieinigkeit ausgegeben zu haben; als dritte Person der mystischen Trinität galt den Sektierern die „Schechina“ oder die „Matronita“, jene im „Sohar“ so häufig vorkommende himmlische Herrin, die man eben in diesem theosophischen Sinne auffassen zu sollen glaubte. In den Mysterien pflegte man nun